

Salerno sind die beiden normannischen Zentren in Kampanien, auf die alle übrigen Herrschaften bezogen sind, auch die in langobardischer Zeit selbständigen wie Gaeta und – weniger stark – Amalfi, dessen Emanzipationsstreben erst von Roger II. beendet wurde. Neapel und Benevent entzogen sich fast bis 1140 einer Einbindung, jedoch auf Kosten einer Reduzierung des von ihnen beherrschten Territoriums. Die Binnenstruktur von Salerno und Capua ist unterschiedlich: in Salerno vornehmlich kleinere Herren, in Capua mächtige Grafschaften (Alife, Molise) mit deutlicheren Verwaltungsansätzen. Bei der Erörterung, was denn „Grafen bei den Langobarden und bei den Normannen“ seien (S. 52–54!), vermißt man manches, u. a. auch D. Clementis „Definition of a Norman County in Apulia and Capua“ (in: *Catalogus baronum*, ed. Jamison, S. 377 ff.). Die Ergebnisse waren offenbar partiell auch für den Vf. verwirrend: Mal sind die *vicecomites* in Capua, dann in Salerno bezeugt (S. 567, 573). Im Detail gäbe es noch manches anzumerken. Die Präsentation des Materials ist äußerst langatmig, so als habe der Autor vergessen, sein Gerüst wieder abzubauen. Die sehr differenzierte Gliederung (24 Seiten Inhaltsverzeichnis! Die Überschrift für Teil III fehlt) führt dazu, daß manche Abschnitte nur aus zwei bis drei Sätzen bestehen. Nicht zu entschuldigen sind die gravierenden sprachlichen Unzulänglichkeiten und die vielen Druckfehler; auch sonst ist die Arbeit unausgereift, behaftet mit mancherlei Schwächen einer Anfängerarbeit, die in dieser Massierung selten sind. Insgesamt ist sie kaum über das Stadium der Materialsammlung hinausgekommen und wird fortan vermutlich in erster Linie als Steinbruch verwendet werden, trotz ihres horrenden Preises. Dafür sind der Orts- und Personenindex (S. 625–694) hilfreich, während in den genealogischen Tafeln (S. 601–623) die verwandtschaftlichen Bezüge nicht immer auf den ersten Blick klar werden. Theo Kölzer

Luciano ORABONA, *I Normanni: La chiesa e la protocontea di Aversa*, Napoli 1994, Edizioni Scientifiche Italiane, 154 S., 12 Abb., ISBN 88-7104-880-6, ITL 24.000. – Die Grafschaft Aversa bildete im 11. Jh. eine Keimzelle normannischer Herrschaft in Süditalien und wird deshalb im Titel als „protocontea“ apostrophiert, ein Ausdruck, den Cosimo Damiano Fonseca geprägt hat. O. geht dem Einfluß der oft als Räuber gescholtenen Normannen auf das religiöse Leben nach, auf die Organisation des unter Leo IX. eingerichteten und dem apostolischen Stuhl unmittelbar unterstellten Bistums Aversa sowie auf die ebenfalls im 11. Jh. entstandenen Klöster (Mönche von San Lorenzo, Nonnen von San Biagio in Aversa). Die Geschehnisse werden dabei vor dem Hintergrund der Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen, an Unteritalien interessierten Parteien dargestellt. Der Einfluß der kirchlichen Reformbewegung auf Aversa soll herausgearbeitet werden. Neu aus ungedruckten Quellen bis weit ins 12. Jh. hinein untersucht werden vor allem Stiftungen an die geistlichen Institutionen, besonders an die Bruderschaft der Domkanoniker. Hierin liegt zweifellos das Hauptverdienst der Arbeit. K. B.

Staufisches Apulien (Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst 13) Göppingen 1993, Gesellschaft für staufische Geschichte e. V., 147 S., 42 Abb., ISBN 3-929776-05-7. Der Band enthält die Vorträge der 14. Göppinger Staufertage 1991. – Pina BELLI D'ELIA, *Romanisches Apulien* (S. 9–14, 1 Abb.), skizziert die in drei Epochen von 1020 bis 1260 verlaufende Entwicklung der romanischen